



© picture alliance/dpa | Thomas Warnack

STRATEGIEDIALOG LANDWIRTSCHAFT

Mensch / Verbraucher

Der Mensch ist auf die Erzeugung von Lebensmitteln zur Ernährung angewiesen. Verbraucherinnen und Verbraucher entscheiden mit, welche Produkte für den Handel erzeugt und vermarktet werden. Gleichzeitig stellen sie vermehrt Anforderungen an die Art und Weise, wie diese produziert und werden. Für die Entscheidungsfindung beim Einkauf ist neben dem Preis auch die erforderliche Transparenz zum Beispiel bezüglich Produktionsweise oder Transportwege sowie eine Kennzeichnung der Lebensmittel aus der Faktoren wie Klimafreundlichkeit, Tierwohl oder Stärkung der Biodiversität abgelesen werden können, notwendig.

Dazu gehören unter anderem folgende Themen:

- Konsumverhalten
- Lebensmittelverschwendung
- Preissensivität
- Ernährung
- Gesundheit
- Tierhaltung / Tierwohl
- Anerkennung von landwirtschaftlichen Leistungen
- Produktqualität (Aussehen und Geschmack)
- Transparenz
- Bildung



Sie konnten den Themenbereich bis zum 23. September 2022 kommentieren.

KOMMENTARE

zum Mensch / Verbraucher

[\[...\]](#) Alle Kommentare öffnen

6. VON **OHNE NAME 256**

 21.09.2022  15:59

Lebensmittelverschwendung.

food waste ist für Supermärkte in Frankreich verboten, warum nicht in De?



1/3 des Essens fliegt in den Müll, und damit Unmengen an CO2 und wertvollem knappem Getreide.

Wieso wird nicht das MHD abgeschafft?

Wieso gibt es keine Kampagnen, wie damals von Aigner begonnen: "Nach dem MHD ist Essen nicht sofort giftig?", Aufklärung zum "Repowering" von altem Brot? usw.

btw. Die Lebensmittelindustrie ist der zweitgrößte Gasverbraucher, könnte aktuell interessant sein.

5. VON **OHNE NAME 40727**

 16.09.2022  18:57

Mit einer guten Balance die Bereitschaft der Bürger fördern

Ein Selbstständiger oder eine leitender Angestellter ohne Kinder kann leicht 6 Euro für ein Stück Fleisch bezahlen. Aber eine alleinerziehende Mutter mit 3 Kindern kann sich das nicht leisten. Und die würde ihre Kinder schon auch gerne mit gesunden und nachhaltigen Lebensmitteln ernähren, nur kann sie das nicht bei den Preisen. Die kauft dann halt nach wie vor das Tütenschnitzel, das sie sich leisten kann.

Meiner Meinung nach ist der plötzliche Anstieg der Fleischpreise von 2,58 Euro auf 7 Euro für das gleiche Stück Fleisch zu hoch. Hier ist die Politik gefordert, eventuell mit Subventionen, für einen angemessenen Preisanstieg zu sorgen. Vielleicht würden noch 4 Euro bezahlt, wenn man dazu im Regal eindeutig ausweist, dass diese Ware lokal hergestellt, gesund und nachhaltig ist.

(Die Preise sind nur im Verhältnis gemeint, kein bestimmter Hersteller.)

Das ist nämlich das 2. Problem. Es gibt überhaupt keine eindeutige Kennzeichnung. Die Klassen 1-4 ist alles, was auf der Packung in der Regel steht. Und dann gibt es ein Wirrwarr an Bio Siegeln, von denen keiner weiß, welches offiziell gültig ist und welches einfach ein Werbegag des Herstellers ist. Dafür gibt doch keiner mehr aus, der sowieso schon knapp bei Kasse ist.

Ein offizielles Kennzeichnungssystem, das auch regelmäßig überprüft wird und dem man glauben kann, wäre wichtig.

4. VON **B.L**

📅 16.09.2022 ⌚ 14:54

Verbraucher müssen Wert und Standard der Erzeugung miteinander verbinden

Das Missverhältnis in den Wünschen und Erwartungen der Verbraucher an den Standard der Produktion und dem tatsächlichen Kaufverhalten wird immer größer. Zum einen will die öffentliche Meinung immer mehr Tierwohl, Umweltschutz und Sozialstandards bei Saisonarbeitskräften. Zum anderen zeigt sich aber das bei der Kaufentscheidung am Ende hauptsächlich der Preis zählt. Dem Verbraucher muss bewusster gemacht werden welchen Mindestherzeugerpreis welche Produktionsbedingungen, zum bei der Haltungsstufe, hat. Zudem ist die Politik gefordert diese Verbraucherwünsche nicht nur in Gesetzesauflagen für die heimische Produktion zu verwenden, sondern in Vorgaben für alle in Deutschland verkauften Produkte umzusetzen.

3. VON **OHNE NAME 39304**

📅 25.08.2022 ⌚ 16:29

Bildung - aber wissenschaftlich fundiert.

In Fächern wie z.B. "Heimat und Sachkunde" oder in Projektform muss Lebensmittelkunde regelmäßig an die Schulen kommen. Wie backe ich ein Brot, warum wird mein Schnitzel mit Soja aus Brasilien gemästet, wie viel Fleisch ist gesund, wie beeinflusst die Ernährung der Menschheit den Planeten. Viele Kinder und Jugendliche sind an solchen Themen interessiert, bekommen ihre Informationen dann aber je nach Bildungsstand durch eigene Recherche, meist online, und landen dann gerne bei Extremtheorien. Oder sie werden im Essverhalten maßgeblich von Werbung beeinflusst. Beides Dinge, bei denen einschlägiges Wissen hilft.

2. VON **OHNE NAME 39198**

📅 23.08.2022 ⌚ 08:10

Wunsch vs. Realität

Der Verbraucher fordert extrem hohe Standards von der Landwirtschaft ein, gleichzeitig ist er dann aber nicht bereit, die höheren Preise dafür auch zu bezahlen. Zudem sinkt die Wertschätzung für Lebensmittel immer mehr, die Menge an (guten) entsorgten Lebensmitteln nimmt stetig zu. Hier braucht es dringend Verbraucheraufklärung bezüglich, Einkaufsplanung, Lebensmittellagerung, Resteverwertung etc.

1. VON **OHNE NAME 38907**

📅 10.08.2022 ⌚ 18:54

Bildung

Landwirtschaft als verpflichtendes Fach in weiterführenden Schulen.

Die Bevölkerung ist mittlerweile zu weit weg von dem was auf dem Acker, den Wiesen u.s.w. passiert.

Link dieser Seite:

<https://beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de/de/mitmachen/lp-17/strategiedialog-landwirtschaft/themenlandkarte/mensch-/-verbraucher?print=1&cHash=7dfd36f8f89e72c1638e2311c3a7b1da>